

Fenster des Gedenkens

Denkmal für die Todesopfer an der Berliner Mauer
Gedenkstätte Berliner Mauer

Verfahren: Offener Realisierungswettbewerb zur Erweiterung der Gedenkstätte Berliner Mauer, 1. Preis
 Auftraggeber: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, vertreten durch Grün Berlin GmbH, Stiftung Berliner Mauer
 Bauzeit: 2009 - 2010
 Bausumme: 210.000,00 Euro
 Leistungsphasen: LP2 - LP9
 Projektpartner: Berthold Weidner [Grafik], sinai. [Freiraumplanung]

Das Fenster des Gedenkens ist der zentrale Gedenkbereich für die 136 Todesopfer an der Berliner Mauer. Es befindet sich auf dem Gelände der Gedenkstätte Berliner Mauer zwischen Berg- und Ackerstraße parallel zu den Resten der ehemaligen Vorderlandmauer.

Das Fenster des Gedenkens besteht aus einem 12,80 m langen und 2,70 m hohen, freistehenden Stahlkorpus aus rostigem Cortenstahl. In diesem Stahlkorpus befinden sich 165 Öffnungsnischen, an deren Rückseite bedruckte Glastafeln die Portraitfotos der jeweiligen Opfer zeigen. Eine Textgravur unter jeder Nische beschreibt die Namen und Lebensdaten der einzelnen Opfer. Einige dieser Nischen dienen als sogenannte „Blindnischen“. In Ihnen befindet sich eine Stahlplatte die gegen eine Portraitglasscheibe ausgetauscht werden kann, falls im Rahmen der historischen Recherche noch ein Opfer gefunden wird, dem mit dem Fenster des Gedenkens gedacht werden soll.

Leitbild für die Gestaltung dieser Gedenkskulptur war das Columbarium - ein Urnengrabfriedhof - nach dessen Typologie die Urnen der Toten in einzelnen Nischen untergebracht werden, welche mit einer Gedenktafel verschlossen werden. Columbarien sind Orte der Trauer und des stillen Gedenkens. Sie geben den Toten ihre letzte Ruhestätte; einen eindeutig zugewiesenen Ort und den Angehörigen damit die Möglichkeit, Gedenkrituale wie das Mitbringen von Blumen oder das Anzünden von Grablichtern zu pflegen.

Die einzelnen Portraitglastafeln wurden über ein mehrschichtiges, transluzentes Siebdruckverfahren so bedruckt, dass beim Blick durch die Gläser für den Besucher neben den Portraits der Opfer auch die Hintergrundsilhouette der Gedenkstätte erkennbar wird: Der Blick auf die Gesichter der Opfer überschneidet sich mit den Resten der ehemaligen Mauer, der Ursache für Schicksal, Leid und Trauer an diesem Ort.

www.onarchitektur.de | Christian Fuchs | Dipl.-Ing. Architekt

